

5684 Stunden Arbeit ohne Lohn

LAK 170 Freiwillige haben 2017 in den LAK-Häusern 5684 Stunden an Betreuungsarbeit geleistet. Sie sind im täglichen Leben in den LAK-Häusern und in der Betreuung der Bewohner unverzichtbar. Gleichzeitig leisten sie einen nicht bezifferbaren Beitrag an die Gesellschaft.

«Ein dankbares Lächeln, ein Leuchten in den Augen, das ist unser Lohn», erzählt eine Freiwillige, die im Haus St. Florin der Liechtensteinischen Alters- und Krankenhilfe LAK in Vaduz regelmässig einen Bewohner besucht. «Die Begegnung mit den älteren Menschen macht mir grosse Freude und ich komme immer ganz erfüllt nach Hause. Ich hoffe, dass ich ihnen etwas Zeit und Zuwendung schenken kann», ergänzt Anne de Rossi, die Freiwillige im LAK-Haus St. Mamertus in Triesen ist.

«Mit Hilfe unserer Freiwilligen möchten wir den Lebensalltag unserer Bewohnerinnen und Bewohner bereichern», beschreibt Anni Spagolla, Freiwilligen-Koordinatorin in der Liechtensteinischen Alters- und Krankenhilfe, die Aufgabe der Freiwilligen. Beim Kontakt mit den Bewohnern stehe die Stärkung des Selbstwertgefühls durch Erhaltung und Förderung der vorhandenen Fähigkeiten im Vordergrund. Dabei sei wichtig, dass die betreffende Person auf den ihr anvertrauten Menschen eingehen könne. Die Begleiterinnen und Begleiter würden sich so unterstützend im täglichen Leben der Bewohner engagieren. Auch helfen sie bei der Durchführung von Veranstaltungen wie z. B. Singnachmittagen oder Ausflügen mit.

5684 unbezahlbare Stunden

5684 Stunden haben im vergangenen Jahr die 170 Freiwilligen mit Bewohnern der LAK-Häuser verbracht. Zusätzlich sind von 21 Hospizmitarbeitern in allen LAK-Häusern 1764 Stunden an ehrenamtlicher Arbeit geleistet worden. Sie sind mit den ihnen anvertrauten Personen spazieren gegangen, haben mit ihnen Karten oder Lotto gespielt, haben gesungen oder vorgele-



Erbprinzessin Sophie dankte den vielen Ehrenamtlichen für ihren tatkräftigen Einsatz.

Bild: Rudi Schachenhofer

sen. Manchmal waren sie auch einfach nur da und hatten ein offenes Ohr. Sie gingen auf die Wünsche der Bewohner ein, haben sie beim Einkaufen begleitet, haben gestrickt, vorgelesen oder mit ihnen gemalt. «Die Tätigkeit der Freiwilligen richtet sich nach den Wünschen der betreuten Personen», erklärt Spagolla. Es sei daher wichtig, dass die Freiwilligen auf die von ihnen betreute Person eingehen können. Nur mit dieser Bereitschaft habe die Freiwilligenarbeit Erfolg. In der LAK werden zwei Formen der Freiwilligenarbeit unterschieden. Die individuelle Freiwilligenarbeit betrifft Einzelpersonen. Der Freiwillige hat einen direkten und persönlichen Kontakt zum Bewohner. Diese Form der Freiwilligenarbeit erfordert die Bereitschaft, sich regelmässig und ge-

plant zu engagieren. Damit dies leichter fällt, schult die LAK diese Freiwilligen mit einem Einführungs- und Bildungsprogramm. Eine weitere Möglichkeit, sich freiwillig zu engagieren, ist die kollektive Freiwilligenarbeit. Die Freiwilligen kümmern sich hier nicht um eine bestimmte Person, sondern helfen regelmässig bei Veranstaltungen mit, die für alle Bewohner sind. «Durch diese Form der Freiwilligenarbeit entstehen in der LAK sehr schöne Traditionen», erzählt Anni Spagolla. So würden einige Freiwillige regelmässig bei Sing-Nachmittagen in der LAK mitmachen. Das Haus St. Florin in Vaduz wird seit über 30 Jahren jeden Mittwochnachmittag von «Kuchenfrauen» besucht, die selbstgebackene Kuchen mitbringen und diese an die Bewohner verteilen.

«Die Leistungen der Freiwilligen lassen sich nicht mit Geld beziffern», sagt Thomas Riegger, Vorsitzender der Geschäftsleitung der LAK. «Sie geben eine der in der heutigen Zeit wohl wichtigsten Ressourcen: nämlich ihre Zeit, welche einem ja selbst nur geschenkt wird», fährt er fort. Sie würden sich für benachteiligte Menschen einsetzen, bieten Zuneigung und Verständnis. Auch sorgen sie dafür, dass für diese Menschen immer wieder die Sonne scheint. Dies alles machten sie ohne viel Aufhebens. Im Gegenteil: Ihre Tätigkeit erfolge häufig im Verborgenen und werde von der Öffentlichkeit kaum oder nur am Rande wahrgenommen. Dabei leisten sie einen wichtigen gesellschaftlichen Beitrag, der unbezahlbar sei. «Gerade deshalb ist es wichtig, dass die Arbeit der Freiwilligen offiziell anerkannt

wird», sagt Riegger. Die LAK organisiert deshalb regelmässig am Tag der Anerkennung der Freiwilligkeit einen kleinen Anlass für die Freiwilligen, um ihnen für die grosse Arbeit zu danken.

Professionelles Freiwilligen-Management

Für die LAK sind die Freiwilligen eine so wichtige Unterstützung, dass dieser Bereich professionalisiert worden ist. In allen Häusern erfolgen die Einsatzplanung und die fachliche Begleitung durch Freiwilligen-Koordinatorinnen. Diese stehen den Freiwilligen beratend zur Verfügung. Die Koordinatorinnen in den einzelnen Häusern werden von der Stabstelle Freiwilligen Koordination LAK geführt. Im Konzept «Freiwilligkeit und Ehrenamt» hat die LAK die Voraussetzungen fest-

gehalten, die zukünftige Freiwillige mitbringen sollten. Dazu gehören unter anderem die Fähigkeit, offen auf Menschen zuzugehen, Kontaktfreudigkeit, das Kennen der eigenen Grenzen oder die Bereitschaft zur Zusammenarbeit mit Helferinnen und Personal. Besondere Anforderungen gelten für Freiwillige mit direktem Bewohnerkontakt.

Wichtige Stütze des täglichen Lebens

«Die Leistungen, die die Freiwilligen bieten, könnten wir mit unserem Personal nicht erbringen. Sie sind eine wichtige Stütze für das tägliche Leben in unseren Häusern», sagt Kurt Salzgeber, Leiter Pflege und Betreuung. In der Langzeitpflege haben diese Leistungen eine besondere Bedeutung. Die Besuche der Freiwilligen helfen beispielsweise gegen die Vereinsamung der Bewohner und sorgen für soziale Kontakte, die sonst für viele nicht mehr möglich sind. «Die Freiwilligen tragen auch dazu bei, das sowohl Angehörige wie auch unser professionelles Personal entlastet wird», sagt Kurt Salzgeber. Dies sei nicht zu unterschätzen. Die Betreuung einer pflegebedürftigen Person sei oft eine 24-Stunden-Aufgabe. Oftmals können Freiwillige den Betreuern etwas Luft verschaffen, in dem sie sich für einige Stunden um eine pflegebedürftige Person kümmern. Auch die Betreuung von Menschen durch die ehrenamtlichen Mitarbeitenden der Hospizbewegung ist von unschätzbarem Wert. Soleisten die Freiwilligen und ehrenamtlichen Helfer einen wichtigen Beitrag an die Gesellschaft, ergänzt Salzgeber. Als Lohn erhalten sie ein Lächeln, ein Leuchten in den Augen der betreuten Person oder ein kurzes Dankeschön. Das ist vielleicht kein grosser Lohn – aber er hat einen grossen Wert. (pd)